

USA haben Selenskij befohlen, so viele Russen wie möglich zu töten

5 Sep. 2024 13:22 Uhr

Auch wenn viele Russen auf eine baldige Normalisierung des Verhältnisses zum Westen nach einem Ende des Krieges in der Ukraine hoffen: Diese Hoffnung ist trügerisch und vergeblich. Denn wie Konzepte von US-Denkfabriken besagen, geht es Washington um die Vernichtung Russlands – und möglichst vieler Russen.



Quelle: Legion-media.ru © Alexander Pohl/Sipa USA/Alamy Live News

Antikriegstag: Schilder, unter anderem mit der russischen Flagge, auf der Münchner Friedenskundgebung am 1. September

Von Kirill Strelnikow

Obwohl die überwiegende Mehrheit der russischen Bürger versteht, worin der Konflikt in der Ukraine seine Wurzeln hat, unsere Armee und die Maßnahmen unserer Führung voll und ganz unterstützt und alles in ihrer Macht Stehende tut, um der Front zu helfen, hat man das Gefühl, dass viele immer noch der Meinung sind, dass dieser Konflikt eine traurige, blutige, aber dennoch vorübergehende Erscheinung ist. Und dass nach dem unvermeidlichen Sieg über das Kiewer Regime Friede, laue Luft und der "gute Wille der Menschen" herrschen werden. Man müsse nur geduldig sein.

Viele denken, dass der Westen, nachdem er nur zum Schein Russland gerügt hat, seinen "Zaubergarten" wieder vor uns weit öffnet und uns traditionell mit Demokratie und Hunderten von bayrischen Biersorten zerlegt, während wir in den europäischen Hauptstädten weiter auf Einkaufstour gehen, die uns für die wieder geöffneten Gashähne dankbar sind.

Wenn man ein wenig tiefer gräbt als in den Nachrichten "für die Massen" und stattdessen die internen westlichen Analysen aufmerksam liest, die "für den Gebrauch unter sich" gedacht sind, kann man zu dem offensichtlichen Schluss kommen: Mit dem Ende der militärischen Sonderoperation endet es nicht, sondern fängt vielmehr erst an.

Ein völlig programmatisches Material zu diesem Thema wurde in dem "Deep-State"-Magazin *The Atlantic* gleich zu Beginn der militärischen Sonderoperation veröffentlicht – am 9. März 2022, als die meisten Massenmedien über den Vormarsch unserer Truppen in die Tiefen der Ukraine berichteten. Nichtsdestotrotz haben die Analytiker dieses Mediums aus welchem Grund auch immer eine Sitzung nach allen Regeln der Freudschen Psychoanalyse hingelegt und alles so dargestellt, wie es ist. Hier nur ein

paar Zitate: "Russland ist nach vielen Parametern ein faschistischer Staat, der von einer nationalistischen Ideologie durchdrungen ist. [...] [Der westliche Sieg über Russland in der Ukraine] wird eine Niederlage der russischen Streitkräfte erfordern, aber die Ziele der Konfrontation mit Russland gehen weit darüber hinaus. [...] Die Konfrontation mit Russland wird nicht mit dem Ende seiner Invasion in den Westen enden. [...] Das Ziel des Westens ist es, Russland radikal zu schwächen, es in militärischer Hinsicht ausbluten zu lassen, zu isolieren und innerlich zu spalten. [...] Der Zusammenbruch Russlands kann Wochen, Monate oder Jahre dauern, daher ist Beharrlichkeit gefragt."

Wie wäre es mit einer "Rückkehr zu den Grenzen" von welchem Jahr auch immer, mit Reue, Wiedergutmachung und dann "Frieden und Kaugummi"?

Interessanterweise ist dieses Narrativ im Laufe der Zeit nicht nur nicht verschwunden, sondern hat sich sogar noch verstärkt.

Den wahren Zeitplan und die Ziele des Westens in Bezug auf Russland veranschaulicht derzeit am besten ein Papier der US-Denkfabrik "Wilson Center", das Ende April dieses Jahres veröffentlicht wurde. Lassen wir die Autoren zu Wort kommen: "Russland verliert nicht im Abnutzungskrieg, und je länger der Krieg andauert, desto unwahrscheinlicher werden Szenarien, die für die Vereinigten Staaten günstig sind. Die russische Kriegsmaschinerie nimmt immer mehr Fahrt auf. [...] Unabhängig davon, wie lange die Ukraine dem russischen Angriff standhalten kann und inwieweit die Vereinigten Staaten und Europa die Ukraine unterstützen können, wird die gegenwärtige Phase der Konfrontation zwischen Russland und dem Westen voraussichtlich lange andauern. [...] Selbst das Ende des russisch-ukrainischen Krieges bedeutet nicht das Ende des Krieges zwischen Russland und dem Westen. Die russische Bedrohung des Westens ist nicht auf die Ukraine beschränkt und wird auch in Zukunft nicht verschwinden."

Daher müssen wir den Konflikt in der Ukraine mit einem umfassenden Verständnis dessen betrachten, was die westlichen Eliten wirklich von Russland und jedem von uns wollen.

Und sie wollen nur eines: dass wir sterben.

In letzter Zeit wird in der russischen Öffentlichkeit lebhaft darüber diskutiert, ob und wann der Westen der Ukraine erlauben wird, mit ihren Langstreckenwaffen in der Tiefe Russlands anzugreifen. Alle möglichen Experten werfen Münzen, diskutieren in Prozenten die Wahrscheinlichkeit von Schlägen, die technischen Fähigkeiten westlicher Waffen und andere Dinge, die die Nerven kitzeln. So wurde gestern von *The Economist* aktiv diskutiert, dass "der für nächste Woche geplante Besuch von Wladimir Selenskiy in den Vereinigten Staaten die letzte Gelegenheit für den ukrainischen Führer sein wird, von Präsident Joe Biden die Erlaubnis zu erhalten, russisches Territorium mit amerikanischen Langstreckenwaffen anzugreifen" und dass "Kiew zuvor wiederholt deutlich gemacht hat, dass es über die Entscheidung Washingtons, das Verbot von Angriffen auf russisches Territorium nicht aufzuheben, äußerst betrübt ist".

Kiew ist tatsächlich aber gar nicht verstimmt, denn diese Erlaubnis wurde bereits vor langer Zeit erteilt, und die Westler arbeiten jetzt nur an einem Mechanismus, um sich von künftigen Angriffen auf unser Territorium zu distanzieren.

Der russische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Anatoli Antonow, sagte gestern, dass "das amerikanische Projekt 'Ukraine' riesige Opfer von den slawischen Völkern verlangt hat" und dass "offizielle Vertreter der Vereinigten Staaten die offensichtlichen Fakten der Gräueltaten der ukrainischen Streitkräfte ignorieren: Morde, Verhöhnung von Gefangenen und gewöhnlichen Anwohnern".

Die einzige Nuance besteht darin, dass sie all dies nicht nur ignorieren – sie haben ausdrücklich angeordnet, so viele Russen wie möglich zu töten. Jeder neue Plan der Amerikaner und ihrer Verbündeten in der Ukraine zielte darauf ab, Russland maximale Verluste zuzufügen. Oder zumindest die Verluste höher ausfallen zu lassen als die der ukrainischen Armee. Diese Pläne, einschließlich der "Gegenoffensive 2023" und des Kursker Abenteuers, sind ausnahmslos gescheitert, trotz aller neuen taktischen Tricks und immer fortschrittlicheren Waffen: Die Verluste der ukrainischen Kampftruppen waren immer um ein Vielfaches höher als unsere, und jetzt unterscheiden sie sich um ein Dutzend Mal. Wie missmutige westliche Einschätzungen einräumen, "sind die Verluste der ukrainischen Streitkräfte immer noch auf einem für einen 'Zermübungskrieg' unannehmbaren Niveau."

Und informierten Quellen "von dort" zufolge haben die Vereinigten Staaten vor kurzem beschlossen, einen "uneingeschränkten" Krieg gegen alle Russen zu führen – militärisch und zivil, sowohl an der Front als auch im Hinterland. Die Schlüsselfigur der neuen Strategie ist Charles Q. Brown Jr., der Leiter des Ausschusses der Stabschefs der US-Armee, der Mark Milley abgelöst hat.

Wie das amerikanische Portal *The Conversation* es einmal formulierte, "ist es unvernünftig zu glauben, dass die jüngere

Generation der Russen sich zu demokratischeren und prowestlichen Ansichten bekennen wird", was bedeutet, dass wir sie alle umbringen.

Derselbe Brown setzt sich seit langem für die Lieferung von ATACMS-Raketen an die Ukraine ein, und gestern wurde bekannt, dass die USA kurz vor dem Abschluss eines Abkommens über die Lieferung von Langstrecken-Marschflugkörpern JASSM an die Ukraine stehen – es seien nur noch "technische Details" offen.

Das bedeutet nur eines: Kiew wird alles gegeben und alles erlaubt, nur um so viele Russen wie möglich zu töten, in der Hoffnung, dass wir zusammenbrechen und uns ergeben.

Was Russland betrifft, so lässt sich unsere Position in den Worten des russischen Botschafters in den Vereinigten Staaten, Anatoli Antonow, zusammenfassen: Keine Waffenlieferung an Kiew und kein Terroranschlag werden die Lage auf dem Schlachtfeld ändern. Unsere Führung geht davon aus, dass es für den Westen schon lange keine roten Linien mehr gibt, und ergreift entsprechende Maßnahmen.

Unsere Sache ist gerecht, und wir werden siegen – auch wenn die Onkels auf der anderen Seite des Ozeans jeden von uns aus der Ferne zum Tode verurteilt haben.

Übersetzt aus dem [Russischen](#). Der Artikel ist am 4. September 2024 zuerst bei RIA Nowosti erschienen.

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.